

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

29.12.1814 (Nr. 360)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 360. Donnerstag, den 29. Dez. 1814.

D e u t s c h l a n d.

In öffentlichen Nachrichten aus Hannover vom 23. d. liest man: „Die Verhandlungen in den Sitzungen der Landesdeputation allhier werden nicht, wie man frühherhin glaubte, öffentlich geschehen. Es ist deshalb in der Versammlung votirt worden. — Der königl. großbritannische hannoversche Staats- und Kabinetminister, v. Leuthe, ist hier vor kurzem gestorben. — Der königl. preuß. Gen. v. Wallerstein und der kaiserl. russ. Gen. en Chef Graf v. Bennigsen sind hier eingetroffen.“

Die allg. Zeit. enthält folgendes aus Dresden vom 12. d.: „Die gestern unvermuthet erfolgte Arretirung des Appellationsgerichtsraths Dr. Flek hat hier großes Aufsehen gemacht. Folgendes wird als Veranlassung angegeben. Schon Anfangs November hatten mehrere hundert Bürger die Repräsentanten und Viertelsmeister der Stadt Dresden in acht Adressen aufgefordert, den hohen Bevollmächtigten am Kongresse zu Wien wiederholt ihre unverbrüchliche Anhänglichkeit an ihren vielgeliebten Landesvater und König, Friedrich August, auszudrücken, und ihre Bitten um dessen baldige, längst ersehnte Rückkehr zu ern. uern. Die achtzehn Repräsentanten und Viertelsmeister der Stadt Dresden vereinigten sich ohne Anstand, und setzten am 9. d. ein Bittschreiben an den Kongress in Wien auf, worin sie die Wünsche der Dresdner Bürger darstellten. Allein die geheime Polizei erhielt Kenntniß von diesem Schritt, und ließ eben, als die Bittschrift nach Wien abgehen sollte, den Appellationsrath Dr. Flek, als Vorsitzenden der Repräsentanten der Bürgerschaft, mit Arrest in seinem Hause belegen, und sowohl das Original der Bittschrift, als auch sieben dabei befindliche Adressen wegnehmen. Nur mit Mühe konnte der Wachsamkeit der preuß. Behörden noch eine der acht Adressen und eine Abschrift des an den Kongress

in Wien gerichteten Bittschreibens der Repräsentanten der Stadt Dresden entzogen werden.“

Am 21. d. traf der Erbprinz Heinrich LXII. Reuß zu Schleiz, nebst seinem Bruder, Heinrich LXVII. Reuß, und Gefolge, aus Wien zu Baireuth ein, und setzte am 23. seine Reise nach Schleiz fort.

Am 25. d. ist ein königl. preuß. Lieutenant, als Kurier, von Wien kommend, durch Frankfurt nach Achen gereist.

Gestern ist der östreich. Major von Bosc und Rittmeister Graf Monifelly, von Wien nach Paris, durch Karlsruhe passirt.

F r a n z o s e n l a n d.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 23. d. wurde die Diskussion über den das Kassationsgericht betreffenden Gesetzentwurf fortgesetzt. Dieser Entwurf findet vielen Widerspruch. Besonders lebhaft hat Hr. Dumolard dagegen sich geäußert. Er sagte unter andern: Mit wenig Worten will ich sie über einen Sophism aufklären, den die Ränkesucht treulos lieblos. Man sucht die Konstitutionsurkunde mit den Grundsätzen der alten Monarchie zu verschmelzen; nur eine Ausnahme von dieser soll jene seyn. Die Konstitutionsurkunde aber ist für uns das große und einzige Nationalgesetz. Es ist manches Gute in der alten franzöf. Gesetzgebung; es ist dessen auch in den Gesetzen, welche die Revolution erzeugt hat; wenn aber die einen oder die andern auf unser dormaliges System angewendet werden sollen, dann muß die Konstitutionsurkunde der Probiertestein ihres Werths seyn. Wir wollen, um das Interesse des Königs, wie um des des Volks willen, weder das Lehnwesen, noch die Demokratie, noch den Despotismus. . . Ich stimme für Verwerfung des ganzen Gesetzentwurfs; er ist konstitu-

tionswidrig, zweifellos und gefährlich. — Es ist vorzüglich ein Artikel dieses Entwurfs, der Mißfallen erregt, der, wodurch dem Kanzler von Frankreich das Recht ertheilt wird, nach Belieben das Kassationstribunal zu präsidiren. — In der nämlichen Sitzung kam eine Petition der Gattin des Generals Exellemans vor, die sich über willkührliche Handlungen und Verletzung ihrer Hausrechte beklagte. Schon Tags vorher war eine Beschwerdeschrift genannten Generals wegen willkührlicher Befehle und Arrestirungen abgelesen worden.

Nach einer Anzeige im Moniteur vom 24. d. hat der König den Huissier seiner Befehle, de Caminade, ehemaligen Ehrenreguetenmeister des Hotels von Monsieur etc. beauftragt, dem Prinzen Regenten von Großbritannien die Dekoration und Kleidung des von Sr. Maj. Sr. königl. Hoh. zugedachten heil. Geistesordens zu überbringen.

Die letzten Stürme haben viele Unglücksfälle auf dem Kanal veranlaßt; sie sind auch Ursache, daß mehrere Tage lang keine engl. Posten mehr ankamen. Am 23. hat man deren endlich, nach einer fünfägigen Unterbrechung, wieder zu Paris erhalten. Sie brachten die Londner Zeitungen vom 14. bis zum 19. d. mit. (Einiges aus diesen Blättern haben wir bereits gestern nach der Bremer Zeit. gegeben; was sie, nach den Auszügen der Pariser Zeitungen weiter enthalten, ist in der Hauptsache folgendes: Ein in dem Departement der auswärtigen Geschäfte gehaltenes Kabinettskonseil hatte die Folge, daß ein Beamter des Kriegsdepartement mit einer besondern Mission nach dem festen Lande abgeschickt wurde. — Am 18. hatte der kaiserl. östreich. Botschafter eine Audienz bei dem Prinzen Regenten. — Die Prinzessin Charlotte von Wallis ist am 17. wieder in Cronbourmelodge angekommen. — Die Nachrichten aus Gent lauten noch immer friedlich. — Nach einem Schreiben aus Livorno hat der Bey von Algier der Flagge der Insel Elba den Krieg erklärt.)

Am 23. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 73 $\frac{7}{8}$, die Bankaktien zu 1188 $\frac{1}{2}$ Fr., und die kön. Schazobligationen zu 3 $\frac{1}{2}$ v. h. Verlust.

S t a l i e n.

Ein deutsches öffentl. Blatt meldet aus dem Schreiben eines Reisenden folgendes aus Neapel vom 6. d.: „Nach einer beschwerlichen Reise bin ich glücklich von Florenz hier angelangt. Ich kann es buchstäblich ein Glück nennen, nicht ausgeplündert und nebenbei ermordet wor-

den zu seyn; denn dies ist jetzt im Kirchenstaat an der Tagesordnung, und die Unsicherheit der Straßen hat einen unglaublichen Grad erreicht. Für Straßenräuber und Mörder ist in diesen Gegenden das goldene Zeitalter eingetreten. In Rom ließ ich ein Paar Dugend Reisende zurück, die lieber wieder umkehren, als sich auf die Straße nach Neapel wagen wollten. Im Königreich Neapel, wo die Regierung Energie hat, herrscht Ordnung; sie weiß dem Gesindel Einhalt zu thun, das übrigens hier so gut als anderswo zu Raub und Mord geneigt ist. — Die hiesige Garnison ist bei 25,000 Mann stark, und sehr schön. Vorige Woche war ich Zuschauer eines großen Manduores im Feuer, wobei der König selbst kommandirte etc.

Ein Pariser Blatt enthält folgendes aus Livorno vom 10. d.: „Die Kommunikationen mit der Insel Elba sind durch verschiedene Verfügungen des Podesta und des großherzogl. Kommissärs sehr erschwert worden. Indessen erfahren wir doch, daß der Bischof von Lorca und der Herzog von Valos mit Aufträgen des Königs von Spanien an Napoleon zu Portoferrajo angekommen sind. Diese Aufträge giengen auf Auslieferung des Friedensfürsten, wenn derselbe sich nach Elba geflüchtet haben, oder noch dorthin sich flüchten sollte, wie er die Absicht gehabt zu haben schiene. (Vergl. No. 356.) Man versichert, daß Napoleon geantwortet habe, daß es gegen seine Grundsätze streite, jenen ehemaligen Minister an Spanien auszuliefern, daß er aber auch diesem Hofe nicht mißfällig seyn wolle, und daher sich verpflichte, dem Friedensfürsten keinen Aufenthalt in seinen Staaten zu gestatten etc.

D e s t r e i c h.

Die Wiener Zeitung vom 22. d. sagt: So wie vor kurzem Sr. Maj. der König von Württemberg, so haben auch Ihre Maj. die Königin von Baiern, dem k. k. Konsistorialrath und zweiten Prediger an der hiesigen evang. Gemeinde Augsb. Konf., Hrn. Jakob Glas, in Beziehung auf sein Werk: Beispiele von Leidenden und Unglücklichen, eine sehr schöne goldene Dose zuzusenden, und sie mit folgender schmeichelhaften Zuschrift zu begleiten geruht: Herr Konsistorialrath Glas: „Mit Vergnügen bezeige Ich Ihnen durch die Uebersendung des beiliegenden Andenkens Meinen Dank für das von Ihnen erhaltene Werk. Die Mir zugesendete Ankündigung Ihres Andachtsbuches für gebildete Familien ist Mir ein neuer sehr angenehmer Beweis Ihres thätigen Bestrebens, als

Schriftsteller zu wirken. Ich ertheile Ihnen daher die Bewilligung, meinen Namen unter die Pränumeranten für zwei Exemplare zu setzen. Empfangen Sie übrigens die Versicherung der wohlwollenden Gefinnungen, mit welchen Ich bin, Ihre wohlgeneigte Karolina. Wien, den 20. Dez. 1814.

Nürnberg'sche Zeitungen melden aus Wien vom 21. d.: „Vor zwei Wochen war nichts gewisser, als daß die fremden Monarchen ihren hiesigen Aufenthalt noch bis halben Jänner verlängern würden; acht Tage darauf wurde das Gegentheil behauptet, und versichert, daß sie schon zu Weihnachten nicht mehr hier seyn würden, obgleich, aufler der Absendung einiger Pferde, dazu noch gar keine Anstalten geschehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sowohl die Anfangs berichtete Verlängerung ihres Aufenthalts, als der später angekündigte schnellere Aufbruch wirklich höhern Orts beschlossen war, wieder abgeändert wurde, und daß jetzt eine fernere Entschliesung erwartet wird. Dieses Wanken zwischen Bleiben und Abreisen scheint seinen Grund in dem Gang der Geschäfte zu haben, der bald eine plötzliche allseitige Vereinigung hoffen läßt, bald das Gegentheil drohet. Die Ausgleichungen sind nicht so leicht zu treffen, als es Anfangs geschienen hat. — Ferner von der östreich. Gränze vom 23. d.: Wir erhalten folgende Nachrichten aus Wien vom 21. d.: Auch die Mitte des Dezembers ist verfloßen, und die Monarchen sind geblieben. Man weiß vom Ende des Kongresses, von der Abreise der Monarchen weniger als je. Die Vorräthe werden angeschafft, wie wenn der Kongreß erst anhängig. Nur ein Monarch verläßt den großen Verein. Nachdem man mehrmals in dieser Woche Se. M. den Königl. von Württemberg abreisen und wieder bleiben ließ, so bleibt es nun dabei, daß Se. Maj. doch den 25. oder 26. Wien verlassen, jedoch ohne alle Beziehung auf den Kongreß. Der Kronprinz bleibt indes hier, so wie alle Gesandten. — Noch giebt es Personen, die glauben, es käme im Laufe dieses Jahrs noch zu einem Abschlusse. Sie sagen, die Hauptpunkte in Beziehung auf Deutschland sind gewonnen; die deutschen Staaten bleiben souverain. Preussen und Rußland haben in ihren Forderungen etwas nachgegeben; der größte Theil von Preussisch-Polen kehrt an Preussen zurück, und so bleibe Sachsen, mit einigen Opfern der Lausitz zc. erhalten. Also, sagt man, läßt sich ein allgemeiner europäischer Staatsvertrag abschließen; das Einzelne läßt

sich schon nachholen. Von allem diesem schon andere kein Wort. Noch sey, nach ihnen, nichts für die wichtigsten deutschen Interessen geschehen; noch sey man nicht mit Sachsen und Polen fertig. Man hat sich zwar seit einigen Tagen ins Ohr gesagt, der Kaiser habe dem Hofkriegsrath aufgetragen, ihm Tableau's vorzulegen, was sogleich nach publizirtem Frieden von der Armee entlassen werden kann, wie die 4ten Bataillone, die Landwehr, damit am 1. Jan. der Friedensfuß eintrete. Aber, wenn dies auch möglich ist, man sieht eben nichts näheres, was darauf hindeutet. Die Provinzen, in welchen provisorische Armeen stehen, senden häufig Berichte über ihren Zustand hierher, und bitten um Aenderung ihrer Lage, und auch dieser Punkt fordert die Beendigung des Kongresses dringend zc.

Stuttgarter Zeitungen berichten aus Wien: „Am 20. d. wohnten Se. Königl. Maj. von Württemberg einer am k. k. Hofe statt gehaltenen Liebhabervorstellung der franzöf. Komödie, Le Pascha de Surenne, und mehrerer Gemälde nach der Natur bei. — Die Abreise Sr. Königl. Maj. von Wien ist auf den 26. d. festgesetzt. — Se. Königl. Maj. haben dem k. k. wirklichen geheimen Rath, Kammerer und Obergespan, Grafen v. Apponi, welcher bei Allerhöchstdenselben während Ihres Aufenthalts zu Wien die Stelle eines Obersthofmeisters verfaßen, den großen goldenen Adlerorden verlieh; auch hat der k. k. Galleriedirektor v. Füger, ein geborner Heilbrunner, von Sr. Königl. Maj. das kleine Kreuz des Zivilverdienstordens erhalten.“

Am 21. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 263½ Ufo, und zu 262½ zwei Monate notirt.

S p a n i e n.

Nachrichten aus Madrid vom 13. d. in dem Journal des Debats zufolge, hat es sich bestätigt, daß Mexiko sich für unabhängig erklärt habe. Nach dem nämlichen Blatte fodert England von Spanien, als Kriegskontingente, Mahon und Ceuta, und man trifft von spanischer Seite Vertheidigungsanstalten in Mahon; diese Gerüchte, setzt genanntes Journal hinzu, scheinen uns jedoch keinen Grund zu haben.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 30. Dez.: Der argwöhnische Liebhaber Lustspiel in 5 Akten, von Brezner.

Karlruhe. [Museum.] Am Freitag, den 30. d., kann, wegen eintretender Theatervorstellung, das angekündigte Musikkonzert nicht gegeben werden.

Karlruhe, den 28. Dez. 1814.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Letzten Montag, den 12. d. M., hatte der als Handlungsdienner in Ehrich gestandene 19jährige Sohn des Stättfabrikanten Heyd zu Karstadt das Unglück, im Rhein zu ertrinken. Er war mit einem dunkelblauen Ueberrock, langen Beinkleidern von gleicher Farbe, einer schwarzen Weste und Stiefeln bekleidet, hatte ein glattes Gesicht, aufgeworfene Lippen, blonde Haare, eine Größe von 6 Fuß, und übrigens nichts Ausgezeichnetes. Wer seinen Leichnam entdeckt, wird hiermit aufgefordert, der unterzeichneten Stelle davon Nachricht zu ertheilen.

Karlsruhe, den 15. Dez. 1814.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer an den in russischer Gefangenschaft verstorbenen Husarenlieutenant Sartory aus irgend einem Rechtsgrund etwas zu fordern hat, wird hiermit aufgefordert, von heut an innerhalb sechs Wochen seine Forderung, unter Vorlegung seiner Beweisurkunden, um so gewisser dahier zu liquidiren, als er sonst damit abgewiesen, und von der Masse ausgeschlossen werden wird.

Karlsruhe, den 20. Dez. 1814.

Großherzogliches Garnisonsauditat.
C. Nebenius.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Wer an die Verlassenschaft des in der russischen Kompagnie 1812 verstorbenen Sekundelieutenant von Reichtaler vom ehemaligen 3. Linieninfanterieregiment aus irgend einem Rechtsgrund etwas zu fordern hat, wird hiermit aufgefordert, a dato binnen sechs Wochen seine Forderung um so gewisser dahier zu liquidiren, widrigenfalls auf denselben, bei Ausfolgung der Masse, keine Rücksicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1814.

Großherzogliches Garnisonsauditat.
C. Nebenius, Auditor.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Es wird über das Vermögen des Leonhard Schlegelmilch zu Rohrbach am Sieffäbel Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation, oder zu einem geeigneten Nachschvertrichte, auf den 5. Jan. 1815, Morgens 9 Uhr, auf dem Rothhause zu Rohrbach, anberaumt; es werden daher alle unbekannte Gläubiger, welche an gedachten Schlegelmilch eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, auf ebenbenannten Tag mit ihren besitzenden Beweisurkunden, bei Strafe des Ausschlusses im Nichterscheinungsfalle von der Santmasse, hiermit öffentlich vorgeladen.

Eppingen, den 29. Nov. 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Wilkens.

Gondelsheim. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger der Karl Kanzelmannschen Wittwe dahier werden vorgeladen, bis Montag, den 9. Jan. 1815, Morgens 9 Uhr, vor hiesigem Amtsrevisorat zu erscheinen, und ihre Forderungen, bei Strafe des Ausschlusses, beweislich darzuthun.

Gondelsheim, den 13. Dez. 1814.

Großherzogl. Bad. Amt.

Einsheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Moses Liebmann Stein zu Grombach ist der Sant erkannt worden. Zur Liquidation hat man Donnerstag, den 19. Jan. 1815, bestimmt, an welchem Tage sich sämtliche Gläubiger des Moses Liebmann Stein, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, vor dem Großherzogl. Amtsrevisorat in Grombach einzufinden haben.

Einsheim, den 21. Nov. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.
Bauerlen.

Heitersheim. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den gantmäßigen Poul Bürkel von Eschbach eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufge-

fordert, solche, bei Strafe des Ausschlusses, Montag, den 2. Jan. 1815, bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier zu liquidiren, wobei man noch bekannt zu machen für nöthig erachtet, daß das ganze Vermögen nicht hinreichen wird, die Kosten und Illatenforderung der Ehefrau hieraus zu bezahlen.

Heitersheim, den 5. Dez.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gerhard.

Karlsruhe. [Vorladung.] Der Feldwebel Wolf vom ersten Großherzogl. Linieninfanterieregiment, der bis jetzt aus der Gefangenschaft nicht zurückgekehrt ist, wird, da seine Ehefrau ex capite bigamiae gegen ihn auf Ehescheidung verklagt hat, hiermit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb sechs Monaten dahier einzufinden, und sich vor unterzogener Stelle auf die Ehescheidungsklage zu erklären, und wegen des ihm angehängten Verbrechens zu rechtfertigen, widrigenfalls er dessen für geständig erachtet, seine Ehefrau, des Ehebandes mit ihm entbunden, und gegen ihn das weitere auf Betreten vorbehalten wird.

Karlsruhe, den 23. Okt. 1814.

Großherzogliches Garnisonsauditat.
Nebenius, Auditor.

Mannheim. [Vorladung.] In Ehescheidungssachen der Mühlendorferischen Eheleute wird Lorenz Mühlendorfer, Bürger und Handelsmann von hier, vorgeladen, sich binnen 6 Wochen vor hiesigem Amte persönlich zu stellen, um sich über ein in dieser Sache abzuhaltendes Zeugenverhör zu erklären, widrigenfalls er mit seinen gegen die Zeugen oder deren Aussage etwa habenden Einreden ausgeschlossen werden soll.

Mannheim, den 29. Nov. 1814.

Großherzogl. Badisches Stadtamt.
v. Jagemann.

Freiburg. [Vorladung.] Aufolge hoher Kriegeministerialverfügung vom 1. d. wird der aus dem Russischen Feldzuge vom Jahr 1812 nicht zurückgekommene Soldat des Großherzogl. Badischen leichten Infanteriebataillons, Franz Joseph Zimmermann, von Büchenau, hierdurch öffentlich aufgefordert, binnen drei Monaten, von heute an, bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden, widrigenfalls seiner Ehefrau, Helena Zimmermann, die Erlaubniß zur Wiederverheirathung ertheilt werden wird.

Freiburg, den 11. Nov. 1814.

Großherzogl. Bad. Garnisonsauditat.
Vogel.

Offenburg. [Verschollen-Erklärung.] Benedikt Stattfelder von hier hat auf die unterm 4. März d. J. erlassene Ediktalladung keine Nachricht von sich gegeben; es wurde deswegen derselbe für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz zugeschrieben, welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 6. Dez. 1814.

Großherzogl. Bad. Stadt- und 2tes Landamt.

Bischofsheim am hohen Steg. [Vakante Aktuars-Stelle.] Bei hiesigem Bezirksamt wird auf den 23. Jan. 1815 die erste Aktuarsstelle vakant. Ich wünschte dieselbe an einen Rechtspraktikanten zu vergeben. Diejenigen, welche dazu Lust haben, werden ersucht, sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bis zum 12. künftigen Monats an den Unterzeichneten zu wenden, von dem sie auch über den Ertrag der Stelle Auskunft erhalten werden.

Auch bin ich gesonnen, auf den 23. April 1815 einen jungen Menschen von gutem Herkommen, untadelhaften Sitten und den nöthigen Vorkenntnissen als Inzipienten anzunehmen. Diejenigen, welche in dieser Eigenschaft dahier eintreten wollen, haben sich bis Ende Februar 1815 bei mir zu melden.

Bischofsheim am hohen Steg, den 16. Dez. 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Stöber.